

BMX HEROES

Christina Koenig



**MAX, JONAS UND LASSE SIND DICKE FREUNDE.
BMX IST IHR LEBEN.
WERDEN DIE JUNGS IHREN ERSTEN CONTEST
GEWINNEN?
WIRD MAX ES ENDLICH ALLEN ZEIGEN?**



ALLES IST ANDERS

Max beugt den Oberkörper vor, beschleunigt, reißt den Lenker herum und versucht, das Bike zu drehen. Da weiß er schon: Der Trick geht in die Hose. Das Vorderrad bockt gegen die Lehmkante, der Lenker reißt wie ein Peitschenhieb aus Max´ Händen und Max stürzt in die Landung. Sein Helm streift einen Stein und ein Messer scheint sich in seine Schulter zu rammen. Max bleibt kurz die Luft weg. Aber er beißt die Zähne zusammen, rappelt sich auf, stopft die Kopfhörer wieder in die Ohren und springt auf die Pedalen. Nimmt wieder Fahrt auf, pusht die Geschwindigkeit mit seinem Körper, den Absprung vor ihm fest im Visier.

Über ihm wogen die Baumkronen des alten Kiefernwaldchens, das dicht an die Lehmgrube grenzt. Das hier ist SEIN Trail. Max´ Adrenalinspiegel steigt. Da fliegt er schon über die Kante, dreht ab, und diesmal klappt es!! YES! Das Rad macht genau, was er will! Ganz easy, ohne dass er am Lenker zerrren muss. Die Drehung hat GEKLAPPT!!! Max nimmt seinen Körper leicht zurück, geht weich in die Knie und federt die Landung ab, als hätte er sein Leben lang nichts anderes gemacht. Voll elegant, ohne einen Wackler. Supersupersuper!!!

Glücklich prescht Max die auslaufende Landung hinab und paddelt weiter zum flachen Hügel am Eingang der

2

Grube. Der hat in den letzten Tagen ein paar harte Schläge abbekommen. Bröckelt an allen Ecken und Kanten und muss dringend repariert werden. Max haut in die Pedalen, was die Muskeln hergeben. Sein Kopf wird endlich frei. Er denkt an nichts mehr. Nicht daran, dass Basti weggezogen ist. Nicht daran, dass er ihr BMX-Rad mitgenommen hat. Max´ Kopf ist leer. Da ist nur noch die Dirtstrecke. Und er mittendrin. Alles ist perfekt. Auch, dass er nun erstmal mit seinem Mountain-Bike vorliebnehmen muss.

Gestern hat er noch schnell die Bremsen abmontiert, bevor er nach Hause gefahren ist. In Opas Werkstatt. Aber was heißt hier schnell? Verdammt knifflig war das. Aber Max hat es geschafft. Wozu noch bremsen? Max kann auch ohne! Bis er sein eigenes BMX-Rad hat, muss es erstmal so gehen.



3

Max könnte den ganzen Tag Trails fahren. Und wenn er Katzenaugen hätte, sogar nachts. Die alte Lehmkuhle ist gar nicht so übel. Schöner fester Grund überall, mit ein paar Tälern und Hügeln. Aber so richtig klasse ist es nur in der Halfpipe im Mellowpark. Da geht es richtig ab! Allerdings dauert die Fahrt dorthin fast eine Stunde. Und eine Stunde zurück. Deshalb geht der Mellowpark nur am Wochenende.

Früher ist Max immer mit Basti hingefahren, seinem großen Bruder. Da haben sie sich Bastis BMX-Rad geteilt. Jeden Donnerstag. Heute ist wieder Donnerstag. Es wäre ihr Tag gewesen, wenn Basti noch da wäre. Aber Basti ist weg und das BMX-Rad auch. Ein richtiger Doppelschock war das. Max kann es immer noch nicht glauben. Obwohl er es ein halbes Jahr vorher schon wusste, dass Basti in Rostock studieren wird.

„Ich ziehe erst um, wenn du den Tailwhip draufhast“, hatte Basti Max versprochen, um ihn zu beruhigen. „Hundert pro.“

Als ob es nur um den Tailwhip gegangen wäre ... Basti war DER Held im Mellowpark. Und Max wollte, dass er bei ihm bleibt. Damit sie weiter gemeinsam biken und Tricks üben konnten. Er klammerte sich an den Tailwhip wie an einen Rettungsring. Und stellte sich in der Halfpipe so doof an, wie er nur konnte. Extra doof. Ging auf Nummer sicher, damit er den Trick niemals schaffen würde und Basti bei

ihm blieb. Sich doof anzustellen war gar nicht so einfach. Das hatte Max schnell kapiert. Die anderen lachten sich schon ins Fäustchen und machten Witze. Voll peinlich der ganze Bluff. Auch für Basti. Aber Max zog die Nummer durch bis zum Schluss. Natürlich ging die Rechnung nicht auf. Basti hat am Ende trotzdem seine Koffer gepackt, obwohl Max´ Tailwhip nach wie vor die reinste Katastrophe war. Er konnte wegen seinem dusseiligen Bruder ja nicht das Studium schmeißen.



Basti fiel der Abschied von Max auch nicht leicht. Aber Max fiel nichts Besseres ein, als seinem Bruder die Sache mit dem nicht gehaltenen Versprechen noch tausend Mal aufs Brot zu schmieren. Mindestens zehntausend Mal hat er es seitdem bereut. Voll egoistisch war das. Voll Mist!

Max macht zwei superlockere Bunnyhops hintereinander und nimmt erneut Schwung für den Absprung. Aber irgendetwas scheint plötzlich nicht zu stimmen. Max hält an. Schon der erste Blick zeigt: Das Vorderrad hat sich verzogen. Das war´s dann wohl mit Biken. Bleibt nur zu hoffen, dass sein Opa das Rad wieder hinkriegt.

DREI FREUNDE UND

Am nächsten Morgen hält Max auf dem Schulhof fieberhaft Ausschau nach Jonas. Jonas ist sein bester Freund.

„Ein gutes BMX-Rad kostet mindestens 400 Mäuse“, rechnet er Jonas vor. „Ich habe aber nur 100.“

Leider hat Jonas auch nicht mehr auf der Kante. Deshalb fährt er genau wie Basti noch mit seinem Mountain-Bike durch die Gegend. Für Tricks leiht er sich im Mellowpark jedes Mal ein BMX-Rad.

„Was meinst du? Sollen wir nicht zusammenschmeißen?“, fragt Max.

„Von mir aus“, meint Jonas und zuckt mit den Schultern. „Aber dann fehlen uns immer noch 200.“

„Wir könnten Lasse mit ins Boot nehmen“, schlägt Max vor. Jonas schaut Max zweifelnd an.



EIN HAUFEN GELD

„Lasse hat genug Geld“, erklärt Max schnell. „Außerdem ist er ganz okay.“

In der nächsten Pause weihen die Freunde Lasse in ihre Pläne ein.

„Klaro mache ich mit“, sagt Lasse lässig. „Schließlich will ich doch BMX-Profi werden.“

Drei Nachmittage später betreten die Jungs mit klopfenden Herzen den besten Fahrradladen weit und breit. Lange hat Max dort sein Traumrad im Schaufenster bewundert: schwarzer Rahmen und superstabil. Mit roten Blitzen auf dem Oberrohr und roten Handgriffen. Und gleich gehört dieses tolle Rad ihnen.

Am Vorabend haben sie sich alle drei bei Lasse getroffen und ihr Geld zusammengelegt. Genau 420 Euro waren es. Lasses Vater hat das Bike dann morgens vor der Arbeit bezahlt. Die Jungen strahlen und geben sich high5. Lasse kauft sich gleich noch Schoner und einen super Helm dazu. Er sieht sich schon als neuen Helden der Halfpipe. Jonas wirft Max einen vieldeutigen Blick zu. Das muss sich erst noch zeigen, das mit dem Helden.

Vor zwei Jahren hatte Lasse schließlich nicht einmal den Fahrradschein in der Schule durchgezogen. Hatte Lasse ja nicht nötig. Max und Jonas fanden es super. Sie sind immer besser geworden in Sachen Geschicklichkeit und Reaktion.

Immer schneller. Und das ist wichtig fürs Biken und für die Tricks auf der Rampe. Da muss Lasse jetzt wohl einiges nachholen.

Jeden Nachmittag biken die Jungs nun in der Lehmgrube herum. Ihr neues BMX-Rad erfüllt alle Erwartungen. Sie haben es bei Max´ Opa deponiert. Das ist die einfachste Lösung. Auf der Straße biken sie damit nicht. So haben sie es mit den Eltern abgemacht. Den Bunnyhop schaffen Jonas und Max mittlerweile total locker. Und sich kurz auf dem Hinterrad zu halten, klappt auch schon ganz gut. Nur die ständigen Wechsel nerven. Einer fährt, zwei warten.

Lasse lässt es nach wie vor ruhig angehen. Trotzdem ist er nach zehn Minuten schon groggy und froh, wenn er Pause machen kann. Immerhin schafft er es bereits ganz gut, sein Körpergewicht sinnvoll einzusetzen. Und kleinere Hügel nimmt er mittlerweile ziemlich schwungvoll.



„Morgen mache ich auch Tricks“, sagt Lasse manchmal, wenn die Jungs nach Hause fahren. Aber meistens hat er dann Muskelkater und rührt das Bike überhaupt nicht an. Stattdessen macht er tausend Fotos mit seinem Handy. Die will er zu Hause analysieren. Wie ein richtiger Profi.

GÄNSEHAUT CONTEST

An einem sonnigen Wochenende fahren Max, Jonas und Lasse mit der Straßenbahn zum Mellowpark. Das erste Mal mit ihrem eigenen BMX-Rad. Auf den blauen Sitzen liegen überall gelbe Zettel herum. Max angelt sich einen:

**1. SEPTEMBER GROßER HERBST-CONTEST IM MELLOWPARK.
PREISE: 4 BMX-RÄDER! 2 RAHMEN! 2 LENKER!
EXTRA: 1 WOCHENENDE MIT BASTI HOCKE IN DER HALFPIPE !**

Max wird es heiß wie in der Wüste Gobi. 4 BMX-Räder und ein Wochenende mit Basti! Wie geil ist das denn? Als Max dann noch liest, dass sein Bruder Mitglied der Jury ist, wächst ein Knoten in seinem Hals. Warum hat Basti ihm nichts davon erzählt? Ob er sich nicht mehr mit ihm dort blicken lassen will? Wahrscheinlich ist ihm klar geworden, dass Max ihm die ganze Zeit was vorgemacht hat, und nun ist er volle Kanne sauer.

In Max arbeitet es. Wie kann er die Sache nur aus der Welt schaffen? WIE? Am liebsten würde er die Zeit zurückdrehen. Aber das klappt leider nur im Film. Max ist so in Gedanken, dass er fast vergessen hätte auszusteigen. Er schiebt den Zettel in seine Hosentasche und tritt den

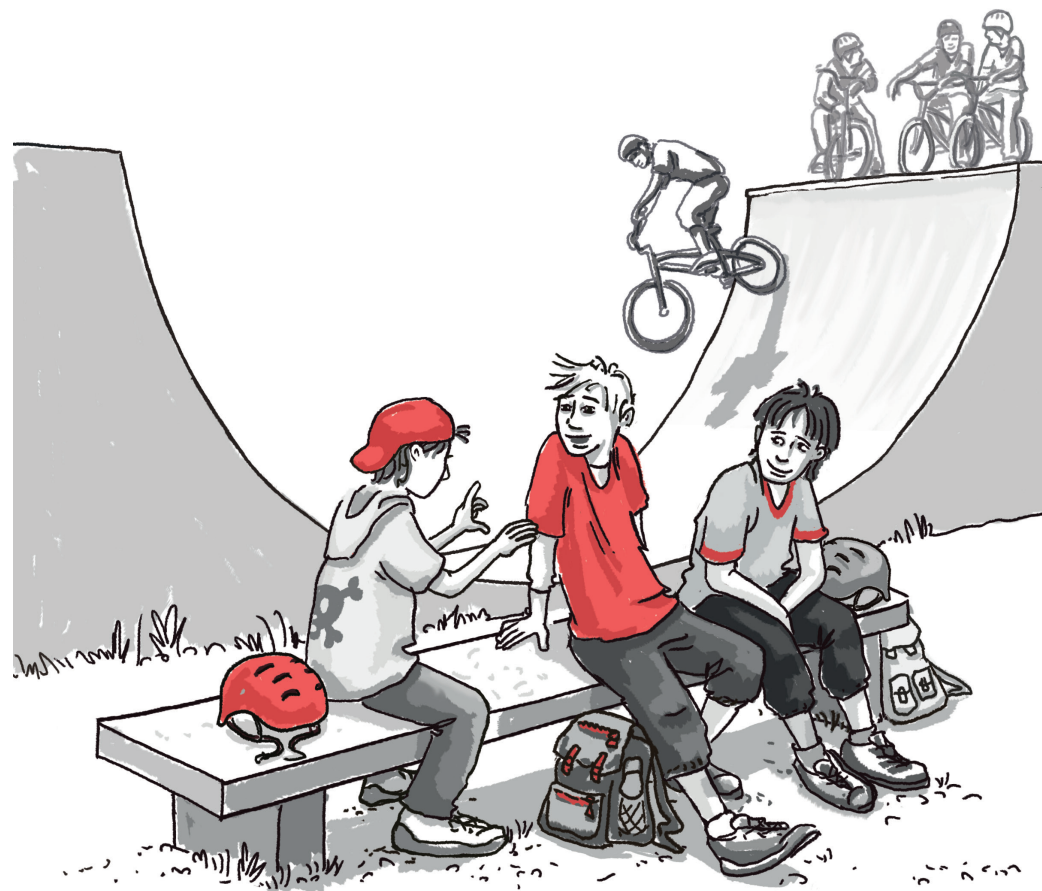
anderen nach. Was, wenn er Basti und allen anderen zeigen würde, dass er den Trick nun voll drauf hat! Wenn er beweist, dass er nicht der Looserbruder von Basti ist. Dass Basti stolz sein kann auf seinen kleinen Bruder. Und was, wenn Max Basti gesteht, dass er die ganze Zeit Show gemacht hat, damit Basti nicht wegzieht. Am 1. September auf diesem Contest. Die Preise sind schließlich auch nicht ohne. Zwei BMX-Räder würden ja schon reichen. Dann hätte jeder von ihnen eins.

Im Mellow leihen sich die Jungs zwei weitere Räder und pflanzen sich und ihre Rucksäcke auf eine Bank vor der Halfpipe. Max hält seinen Freunden den Zettel unter die Nase. Jonas zeigt ihm einen Vogel.

„Hast du Staub im Gehirn? Das ist schon in vier Monaten, Mann.“ Zur Veranschaulichung hält Jonas vier Finger hoch. „Willst du Tag und Nacht fahren, oder was? Das machen meine alten Herrschaften nicht mit.“

Lasse sieht das anders. „Vier Monate. Das ist doch ein Haufen Zeit. Das schaffen wir doch locker.“

Nach einigem Hin und Her ist es beschlossene Sache: Die Jungs wollen den Contest fahren und in jeder freien Minute dafür üben. IN JEDER! Die Aussicht auf zwei weitere BMX-Räder ist einfach zu verlockend. Dann bräuchten sie keine mehr auszuleihen und könnten in der Lehmgrube voll loslegen. Volles Programm. Zu verlieren haben sie schließlich nichts. Na ja, bis auf Max. Wenn der sich wieder



blamieren würde, obwohl er jetzt das Gegenteil will. Aber davon ahnen die anderen ja nichts. Nicht einmal Jonas.

Der Nachmittag im Mellowpark ist ein Traum. Bis zu dem Moment, wo Lasse seinen Freunden unbedingt den Toothpick vorführen will. Einen verdammt schwierigen Trick, bei

dem man auf dem vorderen Peg steht. Max bleibt der Mund offen stehen, als er das hört.

„Leute, ich habe mir den gestern hundert Mal auf You Tube angesehen. Ich mach das jetzt nach“, sagt Lasse selbstbewusst. Er taucht in die große Rampe ein und legt sich ins Zeug, die steile Quarter auf der anderen Seite zu nehmen. Kommt irgendwie sogar runter und auch wieder rauf. Da bimmelt sein Handy und Lasse schaut drauf! IN VOLLER FAHRT! Da ist schon alles zu spät. Der Sturz ist hart. Das Rad fällt auf ihn drauf und rutscht mit ihm die Rampe runter. Und das ohne Helm!!

„Alles klar?“, brüllt Max. Zum Glück ist Lasse nicht auf den Kopf geknallt. Das hätte Blut bedeutet. Einen Moment später sind Max und Jonas bei ihm. Lasse liegt da wie ausgeknockt und macht große Augen. Als habe er den Schleudergang einer Waschmaschine überlebt.

„Was war das denn?“, fragt er verdutzt und reibt sich die Schulter. „Auf YouTube sah das anders aus.“

Max und Jonas können sich ein Grinsen nicht verkneifen und helfen Lasse auf die wackligen Beine.

„Bist du blöd, beim Fahren aufs Handy zu gucken?“, meckert Jonas. „Das geht ja gar nicht. Das Ding muss aus beim Biken!“

Max rennt zur Bank, holt Lasses Helm und donnert ihn mit beiden Händen auf Lasses Schädel.

„Und nie ohne Helm, Lasse. Du hast nur eine Birne.“

Lasse nickt brav und verzieht sich nach einer kleinen Verschnaufpause in die Minirampe, um ein paar ungefährlichere Sachen auszuprobieren. Als Max später zu ihm rüberschaut, scheint es ihm richtig Spaß zu machen.

Jonas und Max biken wie die Weltmeister die Rampen rauf und runter, üben Bunnyhops, springen, drehen, werden immer lässiger, immer stylischer. Es ist wie ein Rausch. So wahnsinnig frei fühlen sie sich nur in der Halfpipe.

Es gibt nichts Größeres!

NICHTS WAS GLÜCKLICHER MACHT!

Noch am selben Tag melden sich die drei Freunde für den Contest an. Ein bisschen aufgeregt sind sie schon, als sie der Frau im Pavillon ihre Namen und Alter angeben.



„Max LOCKE?“, fragt die Frau nach, als Max dran ist.

„Ja“, antwortet Max wie aus der Pistole geschossen. Warum nicht Locke? Ist vielleicht besser, wenn der Name „Hocke“ gar nicht auf der Liste auftaucht, wenn ihn niemand erkennt. Wenn Basti gänzlich ahnungslos in der Jury sitzt, am 1. September. Jonas und Lasse kapieren zwar nicht, was das soll, halten aber die Klappe.

EIN WAHNSINNS TRAIL

Am folgenden Tag rollen Max, Jonas und Lasse wieder zu ihrer Lehmgrube. Max' Mutter hatte das BMX-Rad schon mitgenommen, als sie abends noch bei Oma und Opa vorbeigefahren ist.

Lasse stöhnt und jammert den ganzen Weg. WEGEN MUSKELKATER! Max und Jonas achten nicht weiter drauf. Muskelkater. Wer erwähnt denn so was? Nach dem stundenlangen Biken und Springen im Mellowpark finden die beiden das ständige Stop and Go in der Lehmgrube besonders nervig. Obwohl Lasse schon bald das Handtuch wirft und Jonas und Max alleine weiterfahren. Viel Zeit haben sie schließlich nicht. Im Handumdrehen ist September. Da ist jede Minute kostbar wie Gold.



Nach dem tollen Tag im Mellow kommt den Jungs ihre Lehmgrube ziemlich mickrig vor. So richtig loslegen kann man da nicht. Zumal die kleinen Hügel und Huckel bei jedem Aufschlag weiter abbröckeln.

„So wird das nie was“, stellt Max nach drei Stunden ernüchtert fest. „Dabei wollte ich mich langsam an den Tailwhip wagen.“ Jonas reißt die Augen auf.

„DEN TAILWHIP? Hast du immer noch nicht genug davon? Vergiss den doch endlich.“

Max schaut seinen Freund nur an und sagt keinen Ton. Hinter seiner Stirn arbeitet es. Plötzlich dreht er ab und rennt zum Haus seiner Großeltern, auf der anderen Seite des stattlichen Geländes.

Kurz darauf hören Jonas und Lasse Traktorgeräusche. Die beiden staunen nicht schlecht, als Max und sein Opa auf dem alten John Deere angetuckert kommen. Als Opa Jochen dann noch einen Lehmhaufen nach dem anderen zu größeren Hügeln zusammenschiebt, bleibt ihnen die Spucke weg.

Eine ganze Woche zeigen Opa Jochen, Max, Lasse und Jonas vollen Einsatz. Mit Hilfe von Wasserschläuchen, Schaufeln und jeder Menge Muskelkraft verwandeln sie die alte Lehmgrube in einen Wahnsinns-Trail. Am Schluss steht eine Hügellandschaft, die sich gewaschen hat: eine



Line mit sechs kleinen Hügeln und zwei großen mit Tischen. Die Tische schalen sie oben noch mit Brettern ein, damit sie an den Rändern nicht gleich wieder wegbröckeln.

Der Höhepunkt des Ganzen ist eine kleine Holzrampe, die die Jungs mit Opa Jochen aus alten Bohlen und Brettern zusammensammeln. Kaum ist die Rampe fertig, dreht Lasse seinen iPod auf, stürzt sich aufs Rad und saust auf die Rampe. Max traut seinen Augen nicht und Jonas würde sie sich am liebsten zuhalten. Die erwartete Bruchlandung folgt prompt. Sie ist hart. Verdammt hart. Zum Glück hatte Lasse Schoner und Helm diesmal komplett angelegt. Sonst hätte es Matsch gegeben. Aber so rappelt er sich nach ein paar Schrecksekunden wieder auf und tastet, ob noch alles dran ist.

„Bist du lebensmüde, Alter?“, motzt Max los. Ihm ist richtig schlecht geworden. „Die Rampe ist noch zehn Nummern zu groß für dich.“ Jonas nickt und ist froh, dass Lasse noch ganz ist.

„Erstmal musst du kleinere Sprünge üben“, erklärt er ihm geduldig wie einem Dreijährigen. „Sicherer werden. Dann vielleicht ein bisschen Bunnyhop. Erstmal Muckis kriegen. Springen kommt später.“ Lasse will das einfach nicht begreifen. Noch nicht.

Wenn Max abends im Bett liegt, ist sein letzter Gedanke: BMX. Und wenn er morgens aufwacht ist es: BMX. Wenn man jetzt glaubt, dazwischen sei Pause, ist das ein Irrtum.

Max denkt den ganzen Tag an BMX und im Traum biked er weiter. Biked und biked, als gebe es nichts anderes. Manchmal hat er einen Alptraum. Wie heute Nacht. Da träumt er sich mitten in einen Contest. Fährt die große Rampe rauf, strengt sich an wie blöd und ist trotzdem lahm wie eine Schnecke. Kommt nicht vom Fleck. Kommt nicht in Schwung, so sehr er auch in die Pedalen haut. Zum Verzweifeln ist das.

In einem anderen Traum versuchte er den Tailwhip. Wieder und wieder. Sein Bruder Basti und andere Leute schauten ihm zu. Und Max bekam den verdammten Trick nicht hin und stürzte. Als er schweißgebadet aufwachte, fühlte er sich wie Blei. Genau wie heute Morgen.



CRASH

Max reibt sich schlaftrunken die Augen und ist froh, dass alles nur ein Traum war. Noch etwas benommen tappt er in die Küche und liest den Morgengruß seiner Mutter. Sie ist schon auf dem Weg zur Arbeit.

Dann zieht er sich an, stopft die Brotdose in seinen Rucksack und holt sein Fahrrad aus dem Hinterhof. In Gedanken ist er immer noch die Schnecke in der Halfpipe. Horror.

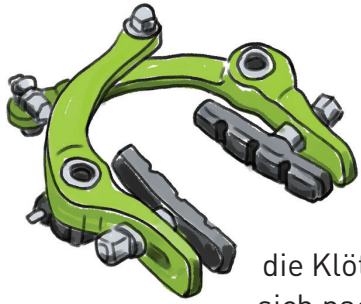
Wie in Zeitlupe setzt Max seinen Helm auf, schwingt sich auf den Sattel und tritt in die Pedalen. Nimmt Geschwindigkeit auf. Alles läuft wie am Schnürchen und Max wird schneller. Noch schneller. Wahnsinnig schnell wird er. ZOSCHSCHHHH ..., rast er an der Kreuzung vorbei. Die Ampel hat er gerade noch gekriegt. YES.

Für die nächste muss er noch ein bisschen zulegen. Als sie auf Rot umspringt, rast Max einfach weiter und überholt sogar ein Auto. Dann schnellt er im steilen Winkel nach links, sieht ein entgegenkommendes Auto und will bremsen. Aber ohne Bremse bremsen geht nicht.



SO EIN MIST! Max nimmt dem Fahrzeug die Vorfahrt, fliegt fast aus der Kurve und ist längst woanders. Die blöden Träume können ihn mal!

In wildem Stalom weicht er einem plötzlich auftauchenden Mopedfahrer aus. Dann zwei Fußgängern, die über einen Zebrastreifen schleichen. Jetzt nur noch rechts rein und die Schule kommt in Sicht. Dreißig Meter weiter schaltet die kleine Miniampel ein bisschen auf Orange. Bis die in



der Querstraße losfahren, bin ich längst über alle Berge, denkt Max und dreht nochmal voll auf.

Aber der Autofahrer vor ihm steigt in die Klötze. Feigling! Verdammter Mist! Max wirft sich nach rechts, rast knapp am Kotflügel vorbei und driftet in die rechte Seitenstraße. PERFEKTES TIMING! Da quietschen hinter ihm Reifen und es knallt. Knallt nochmal. Da muss wohl jemand gepennt haben. Aber Max ist längst auf dem Schulhof angekommen. In absoluter Bestzeit!

Der Unterricht kommt Max heute doppelt so lang vor wie sonst. Er sehnt sich wahnsinnig nach dem Dirtplace. In Gedanken saust er bereits mit Lasse und Jonas auf den Hof seiner Großeltern, wo ihr BMX-Rad auf sie wartet.

Als es endlich so weit ist, scheint niemand zu Hause zu sein. Merkwürdig. Dabei hatten sie sich ausdrücklich mit Opa Jochen verabredet. Sie wollten einen Bordstein bauen, zum Hoppen und Grinden. Aber was soll´s. Dann biken sie eben erst ein bisschen.

Jonas fährt sich ein und nimmt lässig die Hügellinie. Dann überfliegt er den Tisch und lässt den Lenker kreisen. DEN LENKER! Max traut seinen Augen nicht und jubelt los.

„Super, Jonas! Super, Mann!“

Auch Lasse applaudiert begeistert. Es war das erste Mal, dass Jonas den Barspinn versucht hat. Und gleich beim ersten Mal hat es geklappt! Die vielen Stunden auf dem

Rad zahlen sich also aus.

Als Lasse dran ist, macht er einen Riesenbogen um die Rampe. Max und Jonas zücken ihre Wasserflaschen und grinsen sich an. In Gedanken geht Max den Tailwhip durch. Er will ihn unbedingt schaffen. ER MUSS IHN SCHAFFEN! Als er etwas später einen Versuch startet, landet er auf dem Tisch, anstatt zu fliegen und das Hinterrad zu wirbeln. Zu wenig Drive, fiebert Max bei sich.

Die nächsten Versuche enden ebenfalls auf dem Tisch. Er muss noch mehr Power draufkriegen! In dem Moment, wo er abhebt, muss das Hinterrad schon in Bewegung sein, damit es Schwung aufnehmen kann und sich wie von selbst unter ihm durchdreht. Für Basti ist das alles kein Problem. Aber bei Max dreht sich gar nichts von selbst. Das Rad gehorcht ihm nicht. Noch nicht. Oder muss er vielleicht dem Rad gehorchen?

Nach drei Stunden Biken und Tricks sind Max´ Opa und Oma immer noch nicht zu Hause. Ob die ihn vergessen haben? Total groggy machen sich die Jungs auf den Heimweg. Die Beats in ihren Ohren treiben sie an, geben neue Kraft. An einer Kreuzung überhören sie einen Motorradfahrer, der zu spät erkennt, dass die Radfahrer Vorfahrt haben. Fast hätte er Max erwischt. Aber Max reagiert schnell wie der Blitz und kann dem Motorrad gerade noch ausweichen. Er muss dringend seine Bremsen wieder anmontieren! Auf der Straße biken ohne Bremsen geht gar nicht.

„Blödmann!“, brüllt Lasse dem Motorradfahrer nach.

„Hast du den Lappen beim Lotto gewonnen?“

„Ich hab den echt nicht gehört“, gesteht Max kleinlaut, als sich die Jungs auf dem Bürgersteig von dem Schreck erholen. „Ist der aus der Luft gekommen, oder was?“

Dann fahren sie weiter. Jeder in eine andere Richtung. Die fetten Rhythmen in ihren Ohren machen den Schreck schnell vergessen.

Als Max die Wohnungstür hinter sich schließt, hört er die Stimme seiner Mutter aus der Küche und freut sich aufs gemeinsame Abendbrot. Sein Magen knurrt wie ein ausgewachsener Löwe. Max findet seine Mutter telefonierend am Küchentisch. Mit Sorgenfalten auf der Stirn. „Oma ist im Krankenhaus“, flüstert sie Max zu. Dann vernimmt Max die Worte Schleudertrauma und Schock. Da muss was passiert sein.

„Oma weiß selbst nicht genau, wie es gekommen ist“, erklärt die Mutter wenige Minuten später. „Ein Auto von der Gegenseite ist wohl einem Radfahrer ausgewichen und gegen Omas Auto gekracht. Oma reagiert manchmal ja etwas langsam. Vielleicht sollte sie das Auto besser nicht mehr anrühren.“ Max schluckt und bekommt einen roten Kopf.

„Ist es denn schlimm mit Oma?“

„Nein, wohl nicht. Opa meint, sie hat einen Schock von dem Schreck. Er ist noch bei ihr im Krankenhaus. Stell dir vor, es ist ganz in der Nähe deiner Schule passiert.“



Als Max und seine Freunde am nächsten Tag auf den Hof von Max' Großeltern sausen, steht ein fremdes Auto vor dem Haus. Bestimmt ein Leihwagen, kombiniert Max. Der andere ist ja in der Werkstatt. Er deutet Lasse und Jonas, ohne ihn zum Trail zu fahren und betritt mit Herzklopfen das Haus.

Instinktiv geht er Richtung Werkstatt. Als er seinem Opa gegenübersteht, schaut der ihn prüfend an.

„Ist es schlimm mit Oma?“, fragt Max kleinlaut.

„Sie muss mindestens zwei Tage in der Klinik bleiben. Zur Überwachung.“

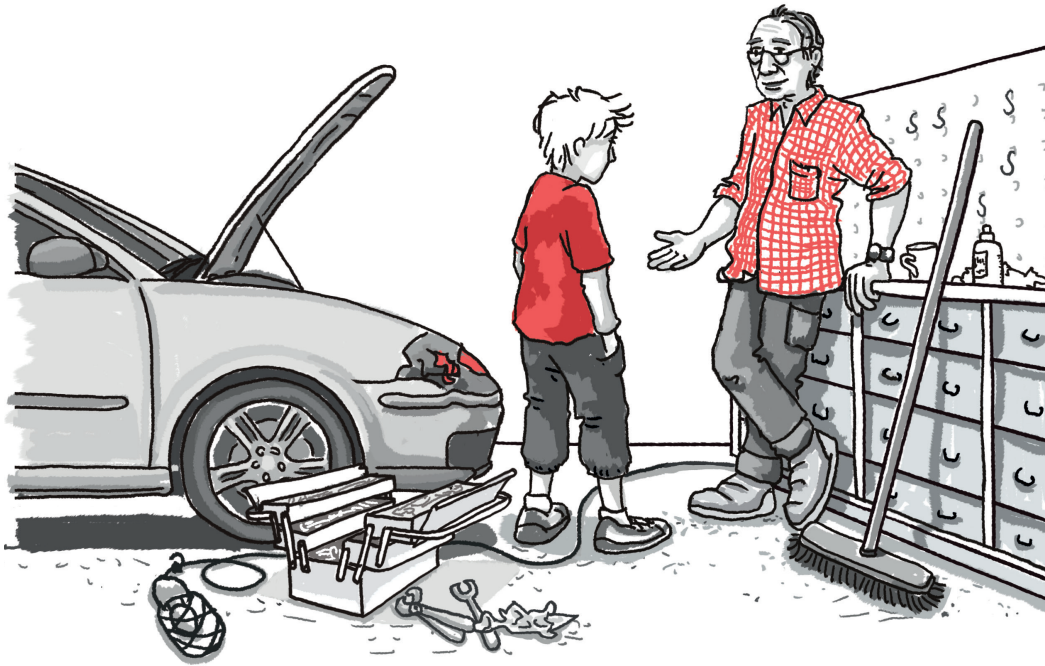
Max fühlt sich nicht wohl in seiner Haut. Ein paar Sekunden stehen sie sich schweigend gegenüber.

„Hattest du gestern früh zufällig ein rotes T-Shirt und eine schwarze Dreiviertelhose an?“, will Opa Jochen dann wissen. Max nickt und wird rot.

„Und einen blauen Rucksack auf dem Rücken?“

Max nickt wieder. Er hatte so gehofft, dass diese Situation nicht eintreffen würde. Aber tief im Innern hat er es bereits geahnt. Der Knall und das Klirren auf dem Schulweg am Morgen, das war seine Oma.

In diesem Augenblick wünscht Max nichts sehnlicher,



als dass sein Opa mal so richtig ausrasten würde. So richtig. Mit Rumbrüllen und allem Drum und Dran. Aber Opa Jochen bleibt ruhig und legt nur den Lötkolben aus der Hand.

„Hör mal zu, Max“, sagt er dann. „Was ich dir jetzt sage, meine ich sehr ernst. Ich habe keine Lust, meine tolle Frau wegen wild gewordener Radfahrer zu verlieren. Und ich habe auch keine Lust, meinen Enkel auf dem Friedhof zu besuchen, weil er eine Lehmgrube nicht vom Straßenverkehr unterscheiden kann. Kannst du das verstehen?“ Max schluckt. „Kann ich.“

„Und ich möchte mich von nun an darauf verlassen können, dass du und deine Kumpels umschalten, wenn ihr von einem Parcours kommt und wieder Straße unter den Rädern habt. Egal wo. Kann ich mich darauf verlassen?“ Max schämt sich und schaut zu Boden. Dann nickt er.

„Gut. Dann schreibt mir bitte auf, warum das besser so ist. Damit da keine Zweifel mehr bestehen. Bis dahin will ich euch nicht mehr hier sehen.“

„So ein Mist!“, meckert Lasse, als er wenige Minuten später die Ansage von Opa Jochen hört. „Wenn wir hier nicht mehr biken dürfen, können wir den Contest vergessen. Was hat dein Opa denn auf einmal?“

„Gehirn einschalten“, empfiehlt Jonas. „Die Oma von Max könnte jetzt tot sein. Ist ja wohl keine Kleinigkeit.“

Jonas ist auch nicht gerade begeistert von der Neuigkeit. Aber ihm leuchtet die Sache ein. Wer auf dem Dirtplatz fährt wie auf der Straße, ist ein Trottel. Und wer auf der Straße heizt wie auf dem Dirtplatz, ist ein Vollpfosten. Klarer Fall. Helden auf der Straße verhalten sich anders als Helden im Trail.

„Und wie soll es nun weitergehen?“, quengelt Lasse. „Sollen wir auf der Straße jetzt zu Fuß gehen, oder was?“

„Mann, Lasse.“ Jonas wedelt mit der Hand vor seinem Gesicht herum. „Wir sollen draußen nur einfach normal fahren. Mit gucken, bremsen, Hand raus und so. Weil das ´ne andere Nummer ist als im Mellow oder hier im Trail.“

Das Motorrad gestern zum Beispiel. Das haben wir alle nicht mitbekommen.“

„Den konnten wir ja auch gar nicht mitbekommen! Bei der lauten Mucke!“, schneidet Lasse Jonas das Wort ab.

„GENAU“, posaunen Max und Jonas im Chor. Lasse schnallt mal wieder gar nichts.

Noch am gleichen Abend findet Opa Jochen eine E-Mail von Max, Lasse und Jonas in seiner Mailbox.

Hallo Opa, hier kommt unser Plan:

1: Auf der Straße nie Musik hören, damit man immer alles hört. Straßengeräusche und verpennte Motorradfahrer und so. Sonst vielleicht Friedhof. Träumen auch nicht. Auch nicht von BMX.

2: Nicht so schnell fahren, damit man immer gut stoppen kann. Bei Loch in der Straße und so. Und damit man bei Omas (oder Opas), die schon etwas lahm reagieren, noch bremsen kann. Sonst knallt es.

3: Ohne Bremsen biken geht nur im Trail. Auf der Straße nur mit Bremsen, weil man da bremsen muss.

4: Nie auf Handys gucken, wenn man fährt. Könnte sonst knallen.

5: Bei Rot immer anhalten, damit niemand einen Herzinfarkt kriegt oder jemand anders hinten drauffährt, zum Beispiel auf einen selbst.

Ach ja. Helm tragen ist cool. Immer. Im Trail und auf der Straße. Helm auf. Musik aus.

Max und Lasse und Jonas

Hallo Jungs,
euren Plan finde ich gut. Nur eins fehlt mir:

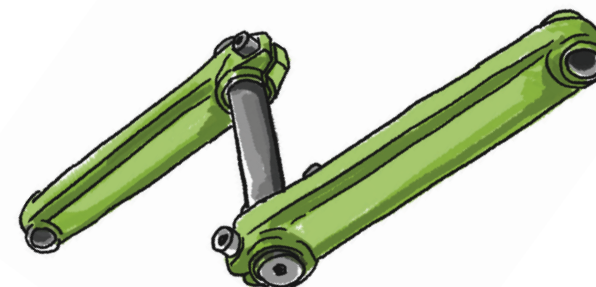
6: Blickkontakt halten ist auf der Straße sehr wichtig. Zu Fußgängern, Omas, Opas, Kindern, Autofahrern, LKW-Fahrern ... Zu allen. Durch Blickkontakt merkt ihr, wenn etwas nicht klar ist oder schief läuft. Jemand die Vorfahrt übersieht zum Beispiel. Durch Blickkontakt könnt ihr Fehler ausbügeln. Eure eigenen und andere. Wie echte Helden. Einverstanden?

Opa Jochen

Die Jungs sind einverstanden.

„Crossen ist nicht Straße und Straße ist nicht Crossen. Ist doch voll einfach“, stellt Lasse fest und kommt sich ziemlich schlau vor.

Die Jungs geben sich high5. Das scheint wie ein Startschuss ins Glück zu sein. Denn drei Stunden später fliegt Max über den Tisch und lässt das Hinterrad kreisen. Er hat es geschafft! ER KANN DEN TAILWHIP!! Die Landung geht zwar fast daneben. Aber was soll´s. Ein irres Glücksgefühl durchflutet ihn bis in die Zehenspitzen.



DER COUNTDOWN

Wenige Wochen nach ihrem Plan für Opa Jochen wird es langsam Zeit für einen anderen Plan.

„Wisst ihr eigentlich schon, was ihr auf eurem Run zeigen wollt?“, fragt Max mit gedämpfter Stimme.

Es ist ein brütend heißer Sommertag und die Freunde gönnen sich eine Pause oben auf der Rampe. Vor ihnen leckerer Marmorkuchen, den Max' Oma spendiert hat. Zum Glück hat sie den blöden Unfall gut überstanden. Und weil

die Jungs in der Zwischenzeit einiges kapiert haben, ist auch nichts Doofes mehr passiert. Sieht ganz so aus, als ob sich ihr Plan gelohnt hat.

„Wir sind wie Indianer“, nuschelt Jonas und schnappt sich das vierte Stück Kuchen. „Die achten auch auf alles. Geräusche und Bewegungen. Aber die haben Riesenschlangen statt Autos.“

„Und null Marmorkuchen“, gibt Lasse noch seinen Senf dazu. Die Jungs sitzen tatsächlich da wie Indianer. Mit nackten Oberkörpern und gekreuzten Beinen. Ihre schweißnassen T-Shirts trocknen in der Sonne.

„In sechs Wochen ist der

28



LÄUFT

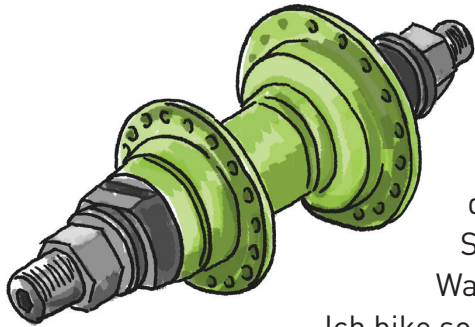
Contest, Leute“, nimmt Max seinen Faden wieder auf. Dazu ein paar kräftige Schlucke aus der Wasserflasche. Jonas nickt zerknirscht. Auch Max' Laune hängt auf Halbmast. In den letzten Tagen läuft es irgendwie nicht gut. So kommt es Jonas und Max jedenfalls vor. Den Tailwhip hat Max nur noch zweimal geschafft. Das ist eindeutig zu wenig. Das zeigt, dass er den Trick noch nicht richtig draufhat. Wie soll er da im Mellow eine gute Figur machen?

„Vier von den sechs Wochen sind übrigens Ferien“, posaunt Jonas. „Und Lasse und ich verreisen. Bleiben nur noch drei.“

Die Ferien hat Max total vergessen. Wie kann man nur Ferien vergessen? Düster lässt er seinen Blick über die Dirtlandschaft schweifen. Es hat ewig nicht geregnet und der Boden des Trails hat überall tiefe Risse. So wie ein totes Flussbett in Afrika. Passend



29



zu Max´ Stimmung.

„Ich freu mich jedenfalls auf die Ferien“, hört Max wie durch dichten Nebel Lasses Stimme. „Der Contest ist doch Wackelpudding. Ich sag euch was.

Ich bike so schnell durch die Line, dass die Zuschauer nur noch einen Kondensstreifen sehen.“

Jede freie Minuten nutzen die Jungs nun zum Biken. Nach der Schule schnell Hausaufgaben gemacht, dann rauf auf die Sättel und zum Dirtplatz. Die Zeit scheint zu rasen. Das letzte gemeinsame Wochenende vor den Ferien gehört natürlich dem Mellowpark. Es ist wahnsinnig voll dort. Wahrscheinlich bereitet sich die halbe Stadt auf den Contest vor. Die Biker stehen Schlange an der Rampe. Max, Jonas und Lasse lümmeln sich erstmal auf den Rasen vor der Halfpipe und begutachten die geilen Tricks der Könner.

Die Jungs sind wirklich klasse. Erste Sahne. Aber Basti ist besser! Sein hoher Sprung über den Tisch, der gewagte BACKFLIP, die sichere Landung und der sich anschließende Sprung über die Trickspine. NO HAND! NO FEET! Dann voll der lässige Air weit über dem Coping, Tripple Barspin, als hätte Basti Flügel. Genial!

Max hat das Atmen vergessen. Erst als er wie ein Ertrinkender wieder Luft holt, hat die Realität ihn wieder.

Der Meister eben war nicht Basti. Das war jemand anders. Basti ist in Rostock. Weit weg. So weit wie der Mond. Max vermisst seinen Bruder in diesem Moment wahnsinnig. Pah, studieren. Das hier ist ihre Welt! Rampen! Räder! Das ist ihr Leben! Max schnell hoch, schnappt sich das Bike und rast los. Taucht in die volle Rampe ein, pusht sich in Geschwindigkeit, springt, wackelt im Flug, verheddert sich in den Pedalen ... stürzt ab.

„Alles klar?“, hört er wie aus weiter Ferne Jonas´ Stimme. Nein, nicht alles klar, denkt Max. Alles Scheiße.

In den Ferien wollten Basti und Max eigentlich ein paar Tage gemeinsam an der Ostsee verbringen. Aber Basti sagt ab. Er ist knapp bei Kasse und muss sich einen Ferienjob besorgen. Manchmal geht aber auch alles schief.

Max kann das Ende der Ferien kaum erwarten. Dann kommt Basti für ein paar Tage wieder nach Hause. Direkt nach dem Contest. Wenn alles gelaufen ist, wenn es sich entschieden hat... In der Zwischenzeit hat Basti Max natürlich längst vom Contest im Mellowpark erzählt. Aber Max hat so getan, als interessiere ihn das überhaupt nicht. Dabei denkt er Tag und Nacht an nichts anderes.



TAG DER WAHRHEIT

Heute ist es soweit. Heute ist der 1. September.

Punkt zehn Uhr sitzen Max, Jonas und Lasse in der Straßenbahn. Vor ihnen das Bike. Die halbe Welt scheint auf dem Weg zum Mellowpark zu sein. Allein in ihrem Abteil zählt Max fünf BMX-Räder. Stumm hocken die Jungs auf ihren Plätzen. Allen ist ein bisschen flau im Bauch. Jonas und Max gehen in Gedanken immer wieder ihre Runs durch.

Lasse ist mit anderen Dingen beschäftigt. Ihm ist der bevorstehende Contest auf den Magen geschlagen. Ständig muss er rülpsen.

Im Mellowpark ist tatsächlich der Teufel los. Die Jungs schieben sich durch die Menschenmassen und sind gar nicht mehr so sicher, ob das mit dem Contest eine so gute Idee war.

„Gucken die etwa alle gleich zu?“, raunt Jonas nah an Max' Ohr. „Oder ist hier noch was anderes los?“

Max kaut nachdenklich auf seiner Unterlippe. Und Lasse ist grün wie ein Marsmännchen.

Die Freunde ergattern gerade noch ein Stückchen freien Rasen vor der Rampe. Schulter an Schulter bauen sie sich hinter ihrem Bike auf. Und Lasse produziert einen Rülps

nach dem anderen.

„Jetzt hör doch mal endlich mit der dämlichen Rülpserei auf“, fährt Max ihn an. „Das nervt.“

„Mir ist schlecht“, jammert Lasse. „Richtig übel.“

„Das ist Lampenfieber“, versucht Jonas ihn zu beruhigen. „Das geht wieder weg.“

Kurz darauf werden die Lautsprecher aktiviert. Sie quiet-schen und koppeln zurück, bis alles stimmt und jemand gut gelaunt die Gäste begrüßt. Dann hämmert Musik los und die fünf Judges nehmen ihre Plätze auf der Seitentribüne ein. Max erkennt Basti sofort und zieht sein Basecap tiefer in die Stirn. Sein Herz rast wie blöd. Am liebsten würde er wegrennen und mit der nächsten Straßenbahn nach Hause fahren. Aber die Blöße kann er sich nicht geben. Zumal ein Seitenblick zeigt, dass es den Freunden nicht besser geht. Vor allem Lasse. Der hält sich den Wanst und sieht ganz erbärmlich aus.

„Was hast du eigentlich zum Frühstück gegessen?“, will Max wissen.

„Müsli“, antwortet Lasse. Jetzt hat er auch noch Schluckauf. „Power-Müsli.“

Max beginnt zu ahnen, was da schiefgelaufen ist. „Und wie viel Power-Müsli?“

„Eine volle Packung“, antwortet Lasse. „Viel Müsli, viel Power.“ Jonas und Max tauschen Blicke. Was soll man dazu noch sagen?

Der erste Teilnehmer hat seinen Run mittlerweile ganz passabel hingelegt. Nicht gerade spektakulär, aber ganz sauber. Der nächste Name wird aufgerufen. Ein Junge so alt wie Max setzt seinen Helm auf.

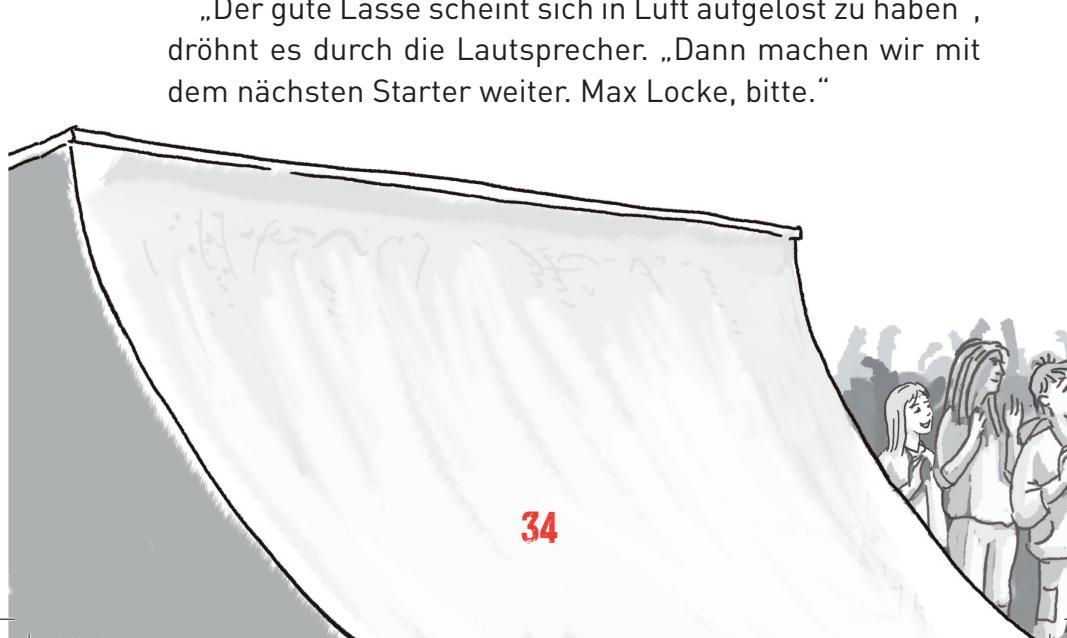
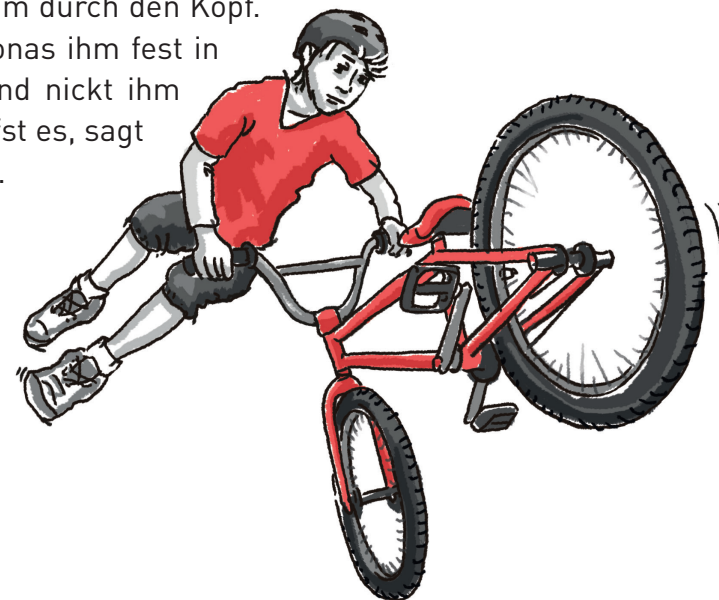
Und was der Bursche zum Besten gibt, ist nicht von Pappe. Auch als er nach einem recht hohen Tailwhip zur Landung ansetzt, fährt er sicher und wackelt kein einziges Mal. Voll fett. Max und die Jungs sind begeistert und stimmen in den aufwallenden Applaus ein. Erst dann wird ihnen klar, dass der Bursche gerade Maßstäbe gesetzt hat. Aber auch die weniger guten Biker werden vom Publikum begeistert unterstützt.

Und dann wird Lasse aufgerufen. Der scheint vor lauter Wanstgrummeln seinen eigenen Namen nicht mehr zu kennen und fühlt sich nicht angesprochen. Nicht mal, als er Max' Ellenbogen in seinen Rippen spürt.

„Der gute Lasse scheint sich in Luft aufgelöst zu haben“, dröhnt es durch die Lautsprecher. „Dann machen wir mit dem nächsten Starter weiter. Max Locke, bitte.“

Max' Mund ist plötzlich trocken wie der Lehm im Trail. Sein Herz trommelt. Ich könnte einfach sitzen bleiben, wie Lasse, rast es ihm durch den Kopf.

Da schaut Jonas ihm fest in die Augen und nickt ihm zu. Du schaffst es, sagt Jonas' Blick.



Und da ist nicht der geringste Zweifel. Wie ferngesteuert legt Max die Schoner an und setzt seinen Helm auf. Seine Hände umfassen den Lenker wie Eisen. Er vergisst die Zuschauer, vergisst seinen Bruder und denkt nur noch an seinen Run. Das ist das Einzige, was jetzt noch zählt.

Max haut in die Pedalen, als ginge es um sein Leben. Nimmt zwei Hindernisse mit passablen Bunnyhops und pusht sich auf Geschwindigkeit. Adrenalin überschwemmt seinen Körper. Er streichelt den Tisch mit den Rädern, fast hätte er ihn überflogen. Rollt abwärts, wieder rauf, schafft die Drehung am Coping. Fährt mit vollem Speed weiter, überfliegt den Tisch, spannt die Muskeln und wirbelt das Hinterrad unter sich durch.

ER HAT ES GESCHAFFT!! Hat Basti gezeigt, dass er es draufhat. HAT ES ALLEN GEZEIGT!! Applaus bricht über Max zusammen. Er könnte platzen vor Glück und nimmt neue Fahrt auf. Noch ein 50/50 auf dem Bordstein, auslaufen und sein Run ist beendet.

Die Zuschauer klatschen und johlen. Und als wäre das alles noch nicht genug, dröhnt auch noch Bastis Stimme aus den Lautsprechern. Volle Pulle, über den ganzen Platz.

„Ich werd´ verrückt Leute! Das eben war mein kleiner Bruder! Mein Bruder MAX HOCKEEEE!!“

Erneut bricht Applaus los, wie Wellen in einem wild gewordenen Meer. Es fehlte nicht viel und Max hätte losgehault. Vor Glück. Am liebsten wäre er sofort zu Basti auf

die Tribüne gerannt. Aber damit muss er noch warten. So winkt er ihm nur zu. Basti, seinem tollen Bruder.

Zwanzig Minuten später ist Jonas am Start. Er fährt die gleichen Tricks wie Max nur in anderer Reihenfolge. Am Schluss legt er sogar noch einen Barspin drauf, den er eigentlich gar nicht geplant hatte. Aber alles läuft so gut, dass der Barspin sich wie von selbst ergibt. GENIAL!!!

„Super Jonas! Klasse Mann!!“, jubeln Lasse und Max. Als Jonas zurück zu seinen Freunden kommt, strahlt er. Die Jungs umarmen sich stürmisch und geben sich high5. Dann gehen sie einen Burger essen. Das heißt, bis auf Lasse. Der hat immer noch mit seinem Müsli zu tun und verzichtet.

Max grinst Jonas an. „IST HEUTE UNSER TAG?“ Wieder geben sie sich high5.

„Ich glaube, ich überlege mir das mit dem BMX-Profi noch mal“, räumt Lasse nachdenklich ein. „Vielleicht werde ich doch besser Sportfotograf.“

Vier spannende Stunden später verkünden die Judges die Sieger. Leider sind Max und Jonas nicht dabei. Die Preise gehen an andere. Das Wochenende mit Basti in der Halfpipe gewinnt ein cooles Mädchen.

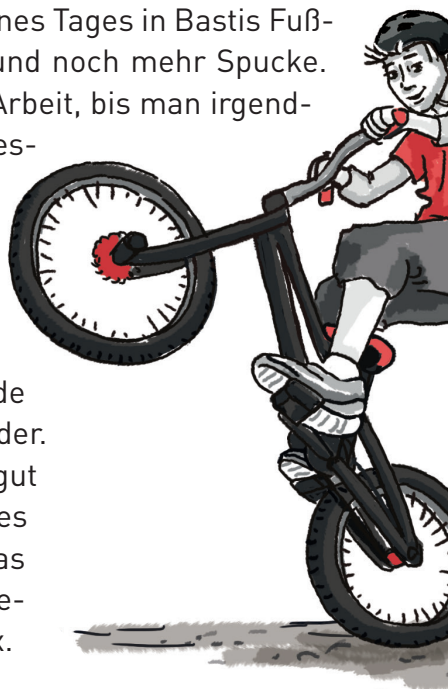
„Na, das kann ja noch knutschig werden“, albert Lasse. Max zeigt ihm einen Vogel. Ein bisschen traurig ist es schon, dass es für BMX-Räder nicht gereicht hat. Aber

wie Sieger fühlen sie sich trotzdem. Immerhin haben sie nicht gekniffen und eine gute Show hingelegt. Alle Tricks haben geklappt. Und es hat voll Spaß gemacht. Und Max hat endlich die blöde Sache mit dem Tailwhip aus der Welt geschafft. Hat Basti und allen anderen gezeigt, dass er es draufhat.

Wer weiß? Vielleicht wird er eines Tages in Bastis Fußstapfen treten. Mit viel Geduld und noch mehr Spucke. Es ist nämlich verdammt harte Arbeit, bis man irgendwann vielleicht einmal zu den Besten gehört.

Aber wie so oft geht das Glück auch an diesem Tag unerwartete Wege. Denn Max und Jonas sind am Ende doch noch beide stolze Besitzer eigener BMX-Räder. Basti hat in seinem Ferienjob so gut verdient, dass er sich ein neues Bike leisten konnte. Das alte, das die Brüder vorher gemeinsam genutzt haben, schenkt er nun Max.

Max kennt das Bike wie seine Westentasche und liebt es über alles. Was kann ihm da Besseres passieren? Und weil Lasse ja nun Fotograf werden will, schlägt Jonas ihm einen echt cleveren Deal vor: Fotoapparat gegen BMX-Rad.



Jonas hatte zu Weihnachten nämlich eine echt gute Digitalkamera bekommen. Nur leider keine Lust zu fotografieren. Lasse ist auf der Stelle einverstanden. Unter einer Bedingung: Dass er ab und zu mal fahren darf, in ihrem Trail in der Lehmgrube. Schließlich muss er seinen Kumpels ja zeigen, was er alles so drauf hat.



Herausgeber:
Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und
Jugendforschung e.V. an der Universität Potsdam
Zweigstelle Staffelde
Staffelder Dorfstraße 18 - 19
16766 Kremmen OT Staffelde



Die Broschüre wurde mit Fördermitteln
des Ministeriums für Infrastruktur
und Landesplanung des Landes
Brandenburg umgesetzt.



Projektidee und wissenschaftliche Begleitung:
www.netzwerk-verkehrssicherheit.de
info@netzwerk-verkehrssicherheit.de



Konzept, Manuskript und Redaktion:
Dipl. Kommunikationswirtin Christina Koenig
Christina.Koenig@t-online.de
www.koenigin-christina.de

Illustration:
Christine Kleicke
Medien Design
Christinekleicke@web.de
www.atelier9.de

Layout und Satz:
Dipl. Grafikerin Petra Müller
www.museumsfreunde.com



Vielen Dank an Endro Schuster (Referent für Verkehrs-
angelegenheiten im Ministerium des Innern des Landes
Brandenburg) und das Mellowpark-Team in Köpenick
(www.mellowpark.de) für die engagierte Unterstützung
bei den Recherchen.

